Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 73 (1982)

Heft: 24

Rubrik: Öffentlichkeitsarbeit = Relations publiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Strom sehen und erleben» im Appenzellerland

Mit einer «Besichtigung und Orientierung» in ihrem neuen Unterwerk Speicher AR haben die St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG (SAK) wichtigen Meinungsbildern ihrer Region die Gelegenheit geboten, die Bedeutung einer solchen Anlage für die Stromversorgung greifbar nah erleben zu können.

Zu den Gästen zählten Gemeindehauptleute, Gemeinderat, Journalisten und Persönlichkeiten aus Industrie und Gewerbe.

Referate und eine Tonbildschau gaben Einblick in die generellen Probleme der Energieversorgung und orientierten über die Energieversorgung Speicher/Trogen. Die Funktionen eines Unterwerks als Bindeglied zwischen Stromerzeugung und -verteilung wurde in einem weiteren Referat erläutert.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen verfolgten die Besucher während des geführten Rundgangs aufmerksam und fasziniert die «live» Demonstration des Computers. Selber erleben zu können, wie dieser Steuerrechner verschiedene Schaltfolgen selbständig auszuführen vermag, war ein äusserst beeindruckender Teil des Veranstaltungsprogrammes. Den Besuchern wurde allerdings kein «Fachchinesisch» eingespeist, sondern auf lebendige und unterhaltende Weise haben Direktion und Mitarbeiter es verstanden - trotz aller Technik -, die Menschlichkeit in den Vordergrund zu stellen.

Natürlich waren auch Vertreter des Elektrizitätswerks Trogenerbahn zum Anlass geladen. War doch die Elektrizitätsversorgung Speicher/Trogen zu Beginn ein Nebenbetrieb der Trogenerbahn. Schon im Juli 1901 wurde die Stromversorgung in Speicher erstmals eingeschaltet, und am 1. August des gleichen Jahres brannten die ersten elektrischen Strassenlampen in Trogen. Ende 1902 standen 6 Transformatorenstationen in Betrieb, die über ein Leistungsnetz von 8 km 179 Abonnenten mit Strom versorgten.

Alle diese interessanten Informationen sollen die Einwohner von Speicher und der benachbarten Gemeinden ebenfalls erfahren. Aus diesem Grund wurde einige Tage nach der offiziellen Besichtigung ein «Tag der offenen Tür» im Unterwerk Speicher organisiert. Damit werden einem breiten Publikum die Funktionen und Aufgaben eines Unterwerks vorgestellt und Einblick in den Weg des Stroms «von der Steckdose im Hause bis zurück zum Erzeugungsort» vermittelt.

Aber Hand aufs Herz - es muss ja nicht immer ein Unterwerk sein! Im Bereich der Elektrizitätsversorgung gibt es zahlreiche Dinge, welche Gelegenheit bieten, mit der Öffentlichkeit Kontakt aufzunehmen. Was für EW-Leute als selbstverständlich erscheint, ist für Laien oft eine interessante und sehenswerte Neuigkeit. Der 1982 erschienene VSE-Leitfaden «Stromversorgung Sehen und Erleben» gibt praktische Auskunft darüber, wie man eine Besichtigung, eine Einweihung, Tage der offenen Tür usw. organisiert.

«Electricité, voir et comprendre» dans le canton d'Appenzell

Avec une «visite et information» dans leur nouvelle sous-station à Speicher AR, les St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG (SAK) ont offert la possibilité à de nombreuses personnalités de la région de voir de près le fonctionnement d'une telle installation servant à l'approvisionnement en électricité.

Parmi les invités on comptait les principaux fonctionnaires communaux, le conseil communal, des journalistes et personnalités de l'industrie et de l'artisanat.

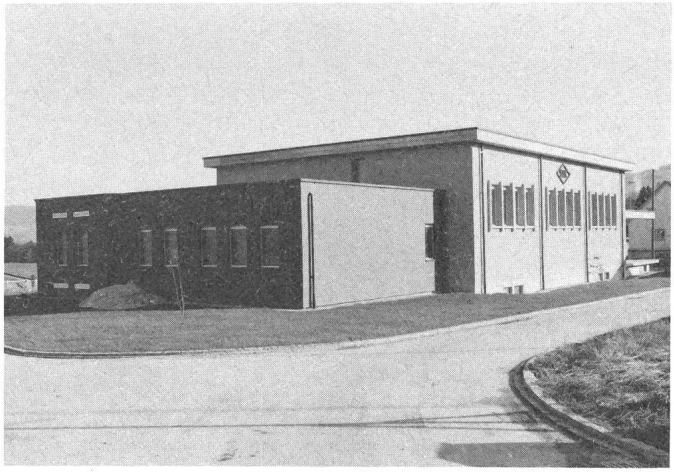
Un exposé et un programme audio-visuel donnèrent un aperçu sur les problèmes généraux de l'approvisionnement en électricité et sur le cas concret de Speicher/Trogen. Dans un autre exposé, il fut question de la fonction d'une sous-station en tant que lien entre la production et la distribution d'électricité.

Après un déjeuner en commun, les visiteurs participèrent à une visite guidée, durant laquelle ils suivirent attentivement une démonstration «en direct» de l'ordinateur. Il fut impressionant de pouvoir voir de près comment cette calculatrice de commande parvient à exécuter indépendamment différentes suites de commutation. Les visiteurs n'ont cependant pas dû subir de jargon technique; la direction et les collaborateurs ont su mettre au premier plan - en dépit de toute la technique - le côté humain, ceci de manière vivante et agréable.

Les représentants de l'entreprise d'électricité Trogenerbahn étaient également invités à cette manifestation, étant donné que l'entreprise d'électricité Speicher/Trogen était au début une filiale de la Trogenerbahn. En juillet 1901 déjà, l'approvisionnement en électricité fut mis en service à Speicher et le 1er août de la même année on pouvait voir les premières lampes électriques brûler dans les rues de Trogen. Fin 1902, six stations de transformateurs se trouvaient en service et approvisionnaient sur un réseau de 8 km 179 abonnés.

Toutes ces informations intéressantes devaient être également transmises aux habitants de Speicher et des communes voisines. C'est pourquoi quelques jours après la visite officielle une «journée des portes ouvertes» a été organisée dans la sous-station de Speicher. Ceci permit de présenter à un large public les fonctions et les tâches d'une sous-station et de donner un aperçu sur le chemin que prend l'électricité en allant du lieu de production jusqu'à la prise électrique à la maison.

Mais en toute honnêté - il ne doit pas toujours s'agir d'une sous-station. Dans le cadre de l'approvisionnement en électricité, il existe de nombreuses possibilités permettant de prendre contact avec le public. Ce qui paraît évident aux personnes travaillant dans une entreprise d'électricité est souvent intéressant pour le profane. Le guide de l'UCS paru en 1982 «Approvisionnement en électricité



Das neue SAK-Unterwerk in Speicher **La nouvelle sous-station à Speicher AR**

Als Ergänzung zu diesem Leitfaden werden 1983 vom VSE Seminare «Kontaktanlässe» durchgeführt. Betriebsleiter von kleinen und grösseren Werken erhalten dabei Gelegenheit, an einer «echten» Besichtigung mit allem Drum und Dran teilzunehmen, die vorbereitenden Massnahmen kennenzulernen und Manöverkritik zu üben. *Co*

Information: Die eigenen Mitarbeiter nicht vergessen!

Eine Zielgruppe, die bei der Öffentlichkeitsarbeit nur zu leicht etwas ins Abseits gerät, sind die Mitarbeiter des eigenen Unternehmens. Dabei haben sie doch als erste ein Anrecht auf gründliche Information, denn sie werden mit der verwirrenden Energiediskussion sowohl im beruflichen wie im privaten Alltag konfrontiert. Das bedruckte und beschriebene Papier, das im Laufe der Arbeitswoche auf den Schreibtisch oder den Werkplatz flattert, reicht aber in den meisten Fällen nicht aus für ein wirkliches Verstehen der grossen Zusammenhänge.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW), Luzern, in den Herbstmonaten für ihr gesamtes Personal Informationsnachmittage durchgeführt. Die insgesamt 16 Veranstaltungen dauerten jeweils von 14 bis 17 Uhr und fanden nicht im Betrieb, sondern in geeigneten Restaurants der Umgebung statt. Die je 40 bis 60 Teilnehmer wurden zuerst von einem Mitglied der Geschäftsleitung über aktuelle Probleme der CKW und über allgemeine Energiefragen der Schweiz orientiert. Ein zweites Referat galt dem Beitrag der CKW zum Ersatz des Erdöls (Elektroheizung, Elektroboiler, Wärmepumpe) und ein drittes den kommenden kantonalen und schweizerischen Energieinitiativen, wobei nach jedem Referat Gelegenheit zur Diskussion bestand. Nach einer Pause wurde im zweiten Teil über die interne und externe Information bei den CKW diskutiert und anschliessend die Tonbildschau «CKW, Strom der Zeit» angesehen. In den regen Diskussionen wurden auch kritische und ganz persönliche Meinungen vertreten, was zeigte, dass diese Nachmittage von den Teilnehmern nicht als Indoktrinationsversuch empfunden wurden. Im Dezember fand dann noch eine entsprechende Informationsveranstaltung für die Pensionierten statt. *Ro*

Aug' in Aug' mit der Kernenergie ...

Unter diesem Titel ist der folgende Zeitungsbericht in Berner Oberländer Zeitungen erschienen. Er spricht für sich selbst und ist ein lebendiges Beispiel für die grosse Bedeutung des «Selber Sehen und Erleben» für die Erhaltung des Vertrauens in Stromversorgung und Elektrizitätswirtschaft:

«Die Kernkraftwerke sind umstritten, das weiss man, nun will ich mich selber überzeugen, wie sich das tatsächlich verhält», meinte der Glückspilz aus Blumenstein. Er hatte während der Oberländischen Herbstausstellung (OHA) 1982 im BKW-Pavillon die Multivision bewundert und dann die Fragen richtig beantwortet. Dann verhalf ihm die Göttin Fortuna, wie übrigens auch den 25 andern Frauen und Männern aus dem ganzen Oberland, zu einem eindrücklichen, genussvollen Nachmittag.

«Wo ist denn eigentlich dieses Kernkraftwerk?» erkundigte sich Fredi Siegrist aus Frutigen, der jüngste Teilnehmer, und er war sichtlich überrascht, als er die imposante Anlage erst rund 300 Meter, bevor er ausstieg, sah. Männiglich war beeindruckt von den Sicherheitsmassnahmen, die getroffen wurden, bevor man auch nur mit einem Fuss das Gelände des Kernkraftwerks Mühleberg betreten konnte.

Bernhard Anderegg verstand es mit seiner sympathischen Art, die Gruppe auf dem Rundgang auf einfache und verständliche Weise mit den wichtigsten Elementen der Nukleartechnik vertraut zu machen. Anhand diverser Modelle schuf er die Verbindung vom Brennelement im Reaktor bis zur Steckdose oder dem Schalter. Mit wachem Interesse verfolgte man die Arbeit im Kommandoraum und liess sich auch über das brisante Thema der radioaktiven Abfälle orientieren. Bernhard Anderegg konnte auch hier mit sachlich klaren Erläuterungen Vorurteile abbauen. Mit dem Film «Ein Kernkraftwerk entsteht» konnten die einen nach dem Zvieri die Geschichte des Kernkraftwerks Mühleberg bildlich mitverfolgen, während die andern zum Wasserkraftwerk dislozierten. Jedermann war gespannt auf die programmierte Schiffahrt auf dem Wohlensee. Eine kleine Fähre, geführt von einem Motorboot, liess die fröhliche Gesellschaft einen Hauch von Romantik erleben. Man vergass für einen Moment die Millirem, Röntgen, die Kern-

– Faire voir pour faire comprendre», donne des conseils pratiques, à savoir comment organiser une visite, inauguration, journée des portes ouvertes, etc.

A titre complémentaire, l'UCS organisera en 1983 des séminaires au sujet de «manifestations publiques». Les responsables de petites et moyennes entreprises auront l'occasion de participer à une «vraie» visite avec tout ce qui s'y rapporte, de faire connaissance des mesures préparatoires et faire ensuite la critique de la manœuvre. *Co*

Information: ne pas oublier les propres collaborateurs!

Un groupe quelque peu négligé à l'intérieur des relations publiques est celui des collaborateurs de la propre entreprise. Ils sont pourtant les premiers à avoir droit à une information détaillée, étant donné qu'ils sont confrontés, tant dans leur vie professionnelle que privée, à la discussion déconcertante en matière d'énergie. Mais la feuille de papier imprimée ou écrite qui atterrit au cours de la semaine sur la table ou à la place de travail suffit rarement à faire comprendre les problèmes importants.

C'est pourquoi les Forces Motrices de la Suisse centrale (CKW), Lucerne, ont organisé, lors de la saison d'automne, des après-midi d'information pour l'ensemble de leur personnel. Les réunions, 16 en tout, duraient de 14 à 17 heures et avaient lieu non dans l'entreprise mais dans un restaurant approprié de la région. Les 40 à 60 participants furent tout d'abord informés par un membre de la direction sur les problèmes actuels des CKW et les questions énergétiques générales concernant la Suisse.

Un deuxième exposé fut consacré à la contribution des CKW à la substitution du pétrole (chauffage et chauffe-eau électrique, pompe à chaleur), et un troisième aux futures initiatives cantonales et nationales sur l'énergie; après chaque exposé il était possible de discuter. Après la pause, la deuxième partie était consacrée à la discussion de l'information interne et externe des CKW et ensuite à un programme audio-visuel «CKW, le courant de l'époque». Les discussions animées donnèrent lieu à de nombreux échanges d'opinion personnels et critiques, ce qui prouve que les participants n'eurent pas le sentiment que ces après-midi servaient à un essai d'endoctrinement. En décembre eut lieu encore une réunion d'information correspondante pour les retraités. *Ro*

«Tête» à tête avec l'énergie nucléaire...

C'est sous ce titre que l'article suivant a paru dans des journaux de l'Oberland bernois. Cet article explicite fournit un exemple concret de «Faire voir pour faire comprendre» en vue de maintenir la confiance dans l'approvisionnement en électricité et l'économie électrique:

«On sait que les centrales nucléaires sont controversées, alors je voudrais me rendre compte de ce qu'il en est effectivement.» Ce sont les propos d'un heureux gagnant habitant Blumenstein. Lors de la foire d'automne de l'Oberland bernois 1982, il avait assisté à la Multivision dans le pavillon des FMB et répondu correctement à toutes les questions. Puis la chance lui a souri, tout comme aux 25 autres hommes et femmes de l'Oberland bernois qui eurent droit à un après-midi impressionant et agréable.

«Ou est-elle cette centrale nucléaire», voulait savoir Fredi Siegrist de Frutigen, le plus jeune participant, et il fut visiblement surpris de n'apercevoir l'installation imposante qu'environ 300 m avant de sortir du car. Il fut surtout impressionné par les mesures de sécurité prises avant qu'il soit autorisé à poser un pied dans l'enceinte.

Bernhard Anderegg sut de manière sympathique familiariser le groupe avec les éléments les plus imposants de la technique nucléaire. A l'aide de divers modèles il expliqua le chemin menant de l'élément combustible dans le réacteur jusqu'à la prise électrique ou l'interrupteur. C'est avec vif intérêt que le groupe suivit le travail dans la salle de commande et s'informa sur le sujet délicat des déchets radioactifs. Là aussi Bernhard Anderegg réussit, grâce à des explications claires et objectives, à éliminer certains préjugés. Après les «quatre-heures», les uns suivirent l'histoire de la centrale nucléaire de Mühleberg en regardant le film «Naissance d'une centrale nucléaire», tandis que les autres allèrent visiter la centrale hydraulique. Chacun attendait avec impatience le tour en bateau programmé sur le lac de Wohlen. Sur un bac tiré par un bateau à moteur, le joyeux groupe vécut un moment romantique en oubliant pour quelques instants millirem, radiographies, éléments nucléaires et turbines à vapeur; on profita pleinement de cette soirée d'automne. C'est en toute sécurité qu'Adolf Aeschlimann ramena son «car postal jaune» à

elemente und die Dampfturbinen; man genoss in vollen Zügen den Herbstabend. Sicher führte dann *Adolf Aeschlimann* sein «gelbes Postauto» zurück nach Thun.

Das bisschen Wettbewerbsglück bescherte Frauen und Männern einen lehrreichen, interessanten, mit vielen Erlebnissen gespickten Nachmittag, der zweifellos mithalf, Vorurteile gegen Atomkraftwerke abzubauen.

Walter Schär

Thoune. Ce concours a permis au groupe gagnant de passer un après-midi qui contribua sans aucun doute à éliminer certains préjugés contre les centrales nucléaires.

Walter Schär

Nach der Besichtigung des Kernkraftwerkes Mühleberg erwartete die Gewinner des BKW-Wettbewerbs noch eine gemütliche Schiffahrt auf dem Wohlensee.

Après la visite de la centrale nucléaire de Mühleberg les gagnants du concours FMB jouissaient d'un agréable voyage en bâteau sur le lac de Wohlen.

Energieberatung – eine gefragte und geschätzte Dienstleistung des EW

An gutgemeinten Ratschlägen zum Energiesparen herrscht heute wahrhaftig kein Mangel; in Zeitschriften, Broschüren, Prospekten, auf Klebern, Packungen usw. wimmelt es von Tips und Hinweisen. Angesichts der verwirrenden Fülle von zum Teil widersprüchlichen Angaben entsteht bei Bauherren und Hausbesitzern, aber auch bei den Wohnungsmietern ein starkes Bedürfnis nach fachkundiger, seriöser Beratung in Energiefragen.

Mehr und mehr Elektrizitätswerke kommen diesem Wunsche der Konsumenten entgegen, indem sie Energieberatungsstellen einrichten, in denen nichts angepriesen oder verkauft wird, sondern wo sich der Besucher von Fachleuten anhand von Ausstellungsobjekten und praktischen Beispielen beraten lassen kann.

Auch die Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals (AEK) hat in ihrem renovierten historischen Gebäude in Solothurn nebst einem modernen Elektrofachgeschäft eine Energieberatungs-Ausstellung eingerichtet. Sie bietet Interessenten die Möglichkeit, sich über verschiedene Heiz- und Warmwasseraufbereitungssysteme zu orientieren. Modelle, Fotos und Aufzeichnungen geben Auskunft über die Funktion und die Anwendungsmöglichkeiten der Wärmepumpe, der Gasheizung und bivalenter Anlagen. Für die Warmwasseraufbereitung werden der Elektroboiler, der Wärmepumpenboiler und entsprechende Modelle mit Gasbetrieb vorgestellt. Kostenvergleiche helfen dem Interessierten, sich ein Bild über die Investitions- und Betriebskosten zu machen. Breiten Raum nimmt mit vielen Demonstrationsmodellen das Thema «Isolation» ein. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Ladens frei zugänglich.

Ro

Conseils en matière d'énergie – un service de l'entreprise d'électricité recherché et apprécié

Les conseils bien intentionnés concernant les économies d'énergie ne font aujourd'hui certainement pas défaut; prospectus et brochures, auto-collants et emballages, etc. regorgent de conseils pratiques. Au vu de ce flot déconcertant d'informations en partie contradictoires, les constructeurs et les gérants d'immeubles, mais aussi les locataires désirent être conseillés spécifiquement et sérieusement en matière d'énergie.

Nombreuses sont les entreprises d'électricité qui répondent à ce désir de la part des consommateurs en établissant des services de conseil en matière d'énergie ne servant pas à vanter ou à vendre quoi que ce soit, mais où le visiteur peut se faire conseiller par des spécialistes à l'aide d'objets exposés et d'exemples pratiques.

Dans son immeuble historique renové, à Soleure, la société Aare- und Emmenkanal (AEK) a installé outre un magasin spécialisé en électro-ménager une exposition-conseil en matière d'énergie. Elle offre aux personnes intéressés la possibilité de s'informer sur divers systèmes de chauffage de l'eau et des locaux. Divers modèles, photos et graphiques donnent des informations sur la fonction et les possibilités d'utilisation de la pompe à chaleur, du chauffage au gaz et des installations bivalentes. En ce qui concerne la préparation de l'eau chaude, on présente le chauffe-eau électrique et celui fonctionnant au gaz. Des comparaisons de coûts permettent aux intéressés de se rendre compte des coûts d'investissement et d'exploitation. Le sujet de «l'isolation» occupe une place importante avec de nombreux modèles de démonstration. L'exposition est gratuite et accessible durant les heures d'ouverture du magasin. *Ro*

Wie macht man eine Umfrage? Ein nützlicher Leitfaden des Meinungsforschungsinstituts SCOPE

Wenn man den Grundsatz der Öffentlichkeitsarbeit: «PR heisst nicht, ich habe etwas mitgeteilt, sondern ich bin verstanden worden!» beherzigen und in die Tat umsetzen will, kommt man nicht darum herum, die Zielgruppen, mit denen man zusammenarbeiten will, so genau wie möglich kennenzulernen. Wie kann man das mit vernünftigem Aufwand bewerkstelligen? «Machen wir doch eine Umfrage!» lautet sehr häufig die Antwort, wenn diese Frage besprochen wird. Gesagt, getan . . . Ein Meinungsforschungsinstitut anzuheuern ist viel zu teuer, also macht man es selbst! Ein Fragebogen wird ausgetüftelt und verschickt.

Die Probleme beginnen erst, wenn fast keine Fragebogen zurückkommen oder wenn die damit betrauten Mitarbeiter ratlos vor einem Berg von Fragebogen stehen, die man gar nicht richtig auswerten kann, weil die Fragen falsch gestellt und nicht codiert waren. Kurz – eine Umfrage kann ein sehr wertvolles Mittel sein, um

Comment effectuer un sondage? Un guide pratique de l'Institut de sondage de l'opinion publique SCOPE

Si l'on tient à prendre à cœur et à mettre en pratique la devise des relations publiques, à savoir que «PR ne veut pas dire: j'ai communiqué quelque chose, mais j'ai été compris», on ne peut pas éviter de faire connaissance le mieux possible avec les groupes-cibles avec lesquels on désire collaborer. Comment y procéder avec des moyens raisonnables? «Effectuons donc une enquête!» Telle est souvent la réponse à cette question. Aussitôt dit, aussitôt fait... Engager un institut de sondage de l'option publique revient beaucoup trop cher, alors on la fait soi-même! On pond un questionnaire, puis on l'envoie.

Les problèmes commencent lorsqu'aucun questionnaire n'est renvoyé ou que les collaborateurs chargés de l'affaire se trouvent désemparés devant une montagne de questionnaires ne pouvant être évalués compte tenu du fait que les questions étaient mal posées et non codifiées. Bref – un sondage peut être un moyen pré-

das «Umfeld» des eigenen Unternehmens auszuleuchten, aber sie muss, mit allen Voraussetzungen, Nach- und Nebenwirkungen, gründlich durchdacht und vorbereitet werden.

Zu diesem Problem hat das Luzerner Institut für Markt- und Meinungsforschung SCOPE einen hilfreichen Leitfaden herausgegeben mit dem Titel «Wie macht man eine Umfrage?».

Er enthält zahlreiche praktische Hinweise, Vorüberlegungen und Checklisten für die Gestaltung und Durchführung einer schriftlichen Umfrage, in kleinerem Rahmen und einem engeren Umfeld. Sie ermöglichen es auch einer nicht-professionellen Gruppe von EW-Mitarbeitern, mit einem Minimum an Zeit und Geld ein Maximum an Information herauszuholen.

Einige wichtige Punkte aus dem Inhalt:

Vor der Umfrage überlegen:

- Worum geht es eigentlich?
- Wer braucht welche Information und wofür?
- Problemstellung gründlich erarbeiten und schriftlich festhalten.
- Einmal gestartete Umfragen kann man nicht ungeschehen machen; sie haben so oder so Folgen.
- Wie werden die Befragten reagieren?
- Wen wollen wir überhaupt fragen? Zielpublikum genau definieren. Offene oder anonyme Fragebogen? Alle Mitglieder der Zielgruppe oder nur Stichproben?
- Bei der Aufstellung des Fragebogens an die Auswertung denken! Wenig offene Fragen!
- Zum Fragebogen gehören ein Einführungsschreiben und ein Rückantwortcouvert. Das Ganze gehört in ein sympathisch gestaltetes Couvert, das zum Mitmachen einlädt.
- Als repräsentativ und aussagekräftig kann nur eine Umfrage bezeichnet werden, bei der 60 bis 80 Prozent der Fragebogen zurückkommen.
- Wer macht die Auswertung und schreibt einen erläuternden Bericht zu den Tabellen und Tafeln?
- Wer erhält die Ergebnisse?
- Wie ist sichergestellt, dass die Ergebnisse in die Praxis umgesetzt werden?

«Wie macht man eine Umfrage?», A4, 51 Seiten, erhältlich bei SCOPE, Postfach 269, 6002 Luzern, Preis Fr. 50.– für 2 Exemplare (einzeln nicht erhältlich). *Ro*

cieux pour éclairer «l'environnement» de la propre entreprise, cependant il doit être minutieusement conçu et préparé.

A ce propos, l'Institut lucernois de sondage de l'opinion publique SCOPE a publié un guide pratique portant le titre «Comment effectuer un sondage?».

Ce guide contient de nombreux conseils pratiques, considérations préliminaires et check-listes pour la conception et l'organisation d'un sondage écrit dans un cadre plus limité. Ceci permet également à un groupe non spécialisé de collaborateurs d'une entreprise d'électricité de tirer un maximum d'informations avec un minimum d'argent et de temps.

Quelques points importants du contenu:

A considérer avant le sondage:

- De quoi s'agit-il en somme?
- Qui a besoin de quelles informations et dans quel but?
- Elaborer minutieusement l'énoncé du problème et le fixer par écrit.
- Une fois le sondage commencé, on ne peut plus faire marche arrière; en tout cas il entraîne des conséquences.
- Comment réagiront les personnes questionnées?
- Qui voulons-nous questionner au fait? Déterminer exactement le groupe visé. Questionnaires personnels ou anonymes? Chaque membre du groupe-cible ou seulement des échantillons?
- En élaborant le questionnaire, penser à l'évolution! Peu de questions ouvertes.
- Joindre au questionnaire une lettre d'introduction et une enveloppe-réponse. Le tout doit être mis dans une enveloppe conçue de manière sympathique invitant à participer.
- Un sondage peut être considéré comme représentatif et significatif du moment que 60 à 80 % des questionnaires sont renvoyés.
- Qui procède aux évaluations et écrit un commentaire explicatif pour les figures et les tableaux?
- Qui obtient les résultats?
- Comment assurer que les résultats soient utilisés dans la pratique?

«Wie macht man eine Umfrage?», A4, 51 pages, peut être obtenu (en allemand seulement) auprès de SCOPE, case postale 269, 6002 Lucerne, prix fr. 50.– pour deux exemplaires (ne s'obtient pas à un seul exemplaire). *Ro*

Aus Mitgliedwerken – Informations des membres de l'UCS

Bernische Kraftwerke AG

Pressekonferenz zum 10-Jahr-Betriebsjubiläum des Kernkraftwerkes Mühleberg

Am 6. November 1982 war es genau zehn Jahre her, seit die Bernischen Kraftwerke nach einem fünfmonatigen Probebetrieb das Kernkraftwerk Mühleberg als drittes Kernkraftwerk der Schweiz (nach Beznau I und II) für die kommerzielle Energieproduktion vom Unternehmerkonsortium BBC/GETSCO übernehmen konnte (Fig. 1). Anlässlich einer Pressekonferenz im Kernkraftwerk Mühleberg am 3. November 1982 konnten die Kraftwerkbetreiber erfreulicherweise fast nur Positives über diese zehn Jahre berichten.

Der Direktionspräsident der BKW, *R. von Werdt,* wies darauf hin, dass die *Tatsachen* eindeutig für die Richtigkeit der eingeschlagenen Kraftwerkpolitik sprechen. Ein zehnjähriger Betrieb ohne nennenswerte Störungen zeigt aufs deutlichste, dass ein Werk entstanden ist, welches den höchsten Anforderungen gerecht wird. Ausbildungsstand, Erfahrung und Verantwortungsbewusstsein des Kraftwerkpersonals, verbunden mit einer bewährten technischen Auslegung des Werkes und sorgfältigem Unterhalt lassen darauf schliessen, dass auch in den kommenden dreissig Jahren ein zuverlässiger Betrieb erwartet werden darf, was schliesslich zum Abbau der Ängste in der Bevölkerung und zur Verbesserung des stark belasteten Klimas zugunsten der friedlichen Nutzung der Kernenergie beitragen wird.

Professor Dr. P. Stoll, Direktor der BKW, konnte mit einigen interessanten Zahlen und Vergleichen aus dem zehnjährigen Kraftwerkbetrieb aufwarten. Bei einer Nettoleistung von 321 MW (brutto inkl. Eigenverbrauch: 336 MW) konnten in dieser Zeitspanne (Stichtag: 31. Oktober 1982) rund 24 500 GWh elektrische Energie produziert werden (zum Vergleich: der Stromverbrauch der

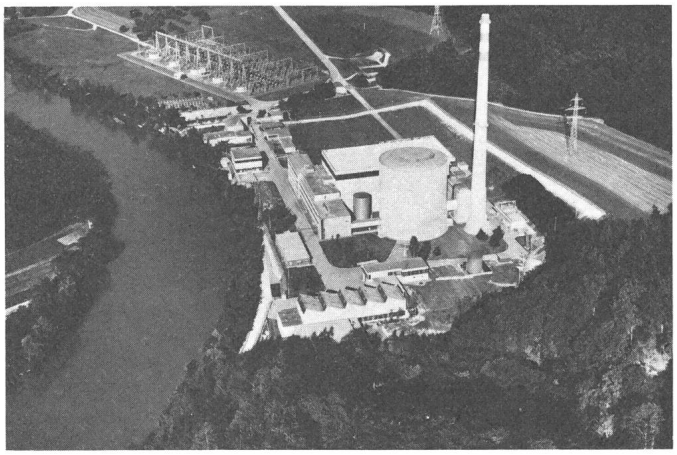


Fig. 1 Gesamtansicht des Kernkraftwerkes Mühleberg